

Oberhausener Sozialstrukturatlas

- Indikatorenkatalog -

Sachbereich: Bevölkerung

Anzahl der Bevölkerung					
Operationalisierung	Zahl der Bevölkerung am Hauptwohnsitz				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Die Kennziffer ist eine Basiszahl, die nachfolgenden Kennziffern als Bezugsgröße dient. Als Zeitreihe gibt sie Auskunft über Abnahme und Zunahme der Bevölkerung.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2001	Einheit	absolut

Bevölkerungsprognose					
Operationalisierung	Prozentuale Veränderung der Bevölkerung am Hauptwohnsitz von 2010 zu 2025				
Differenzierung	Insgesamt, Altersgruppen				
Erläuterung	Die Kennziffer gibt an, wie sich die Zahl der Bevölkerung zukünftig entwickelt.				
Datenquelle	Einwohnerdatei, Berechnung: Statistik und Wahlen				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / 2010/2025	Einheit	absolut

Bevölkerungsverteilung					
Operationalisierung	Anteil der Bevölkerung in den Teilräumen der Stadt in Prozent der städtischen Gesamtbevölkerung				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Diese Kennziffer zeigt die Verteilung der Bevölkerung einer Stadt auf die jeweiligen städtischen Teilräume an.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Bevölkerung nach Altersgruppen					
Operationalisierung	Anzahl der Altersgruppe a je 100 der Gesamtbevölkerung				
Differenzierung	nach Alter (u. 3 J.; 3 bis u. 6 J.; 6 bis u. 9 J.; 9 bis u. 12 J., 12 bis u. 15 J., u. 18 J., u. 6 J., u. 15 J.)				
Erläuterung	Diese Kennzahlen geben die Altersstruktur der Bevölkerung wider und lassen beispielsweise Rückschlüsse auf infrastrukturelle Bedarfe zu.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	absolut, in %

Anteil nichtdeutscher Bevölkerung nach Altersgruppen					
Operationalisierung	Anteil der ausländischen Bevölkerung nach Altersgruppen in % der altersgleichen Bevölkerung				
Differenzierung	nach Alter (u. 3 J.; 3 bis u. 6 J.; 6 bis u. 9 J.; 9 bis u. 12 J., 12 bis u. 15 J., u. 18 J., u. 6 J., u. 15 J.)				
Erläuterung	Die Kennziffer gibt den Anteil der Nichtdeutschen bezogen auf die altersgleiche Gesamtbevölkerung wieder. Kleinräumig ausgewertet kann diese Auskunft über mögliche Segregationsmuster geben. Insbesondere für Planungen spezieller Fördermaßnahmen, wie z.B. Sprachfördermaßnahmen oder Integrationsangeboten ist diese Kennziffer von Bedeutung.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen					
Operationalisierung	Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in % der altersgleichen Bevölkerung				
Differenzierung	nach Alter (u. 3 J.; 3 bis u. 6 J.; 6 bis u. 9 J.; 9 bis u. 12 J., 12 bis u. 15 J., u. 18 J., u. 6 J., u. 15 J.)				
Erläuterung	Die Kennziffer gibt den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bezogen auf die altersgleiche Gesamtbevölkerung wieder. Kleinräumig ausgewertet kann diese Auskunft über mögliche Segregationsmuster geben. Insbesondere für Planungen spezieller Fördermaßnahmen, wie z.B. Sprachfördermaßnahmen oder Integrationsangeboten ist diese Kennziffer von Bedeutung. Der Migrationshintergrund wird dabei Mithilfe des Programms MigraPro ermittelt und ist analog zur Definition des Statistischen Bundesamtes abgrenzt. Danach gilt als Person mit Migrationshintergrund, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, oder wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder wer mindestens ein Elternteil hat, das (seit 1969) zugewandert ist und/oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Sachbereich: Familiäre Situation

Jugendquotient					
Operationalisierung	Anzahl der Bevölkerung unter 18 Jahre je 100 der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Der Jugendquotient gibt an, wie viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre jeweils 100 Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren gegenüberstehen. Häufig wird dieser Quotient als Indikator für die Familienprägung der entsprechenden Gebiete verwendet.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Altenquotient					
Operationalisierung	Anzahl der Bevölkerung 65 Jahre und älter je 100 der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Der Altenquotient gibt an, wie viele über 64-Jährige jeweils 100 der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren gegenüberstehen. Dieser Quotient zeigt damit das Ausmaß der demographischen Alterung an. In vielen Fällen werden die Unterstützung und die Pflege alter Menschen von nahen Angehörigen übernommen. Durch den Rückgang der Bevölkerung und einer wachsenden räumlichen Distanz von Familienangehörigen ist eine Abnahme der familialen Pflege anzunehmen, wodurch die Zahl der durch Dritte Hilfe- und Pflegebedürftigen ansteigen wird.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Unterstützungsquotient					
Operationalisierung	Anzahl der Bevölkerung unter 18 Jahre und Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter je 100 der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Der Unterstützungsquotient addiert den Jugend- und Altenquotient und setzt demnach beide von der mittleren Altersgruppe ‚abhängigen‘ Bevölkerungsgruppen in Beziehung zu den 18- bis unter 65-Jährigen. So lassen sich Aussagen über die informellen Unterstützungspotenziale vor Ort machen. Es wird deutlich wie viele der wirtschaftlich und sozial abhängigen Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahre) und wie viele Ältere und Alte (65 Jahre und älter) der potentiell wirtschaftlich aktiven Altersgruppe der 18- bis unter 65-Jährigen gegenüberstehen.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Anteil Familien mit Kindern					
Operationalisierung	Anzahl Haushalte mit Kindern (unter 18 Jahre) je 100 Haushalte insgesamt				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Die Haushaltstypen geben einen Aufschluss über die im Quartier vorherrschenden (Familien-) Strukturen. Die Kennziffer gibt Hinweise auf die Stärke der Familienprägung in einem Quartier.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Anteil Haushalte von Alleinerziehenden					
Operationalisierung	Anzahl der Alleinerziehenden je 100 Haushalte mit Kindern insgesamt				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Haushalte gelten als alleinerziehend, sofern nur ein Elternteil im Haushalt lebt. Alleinerziehende sind eine Zielgruppe mit spezifischen Bedürfnissen an familiengerechter Umgebung, wie z.B. im Bereich der Infrastruktur, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der finanziellen Absicherung. Erfahrungsgemäß stehen diese Familien, aufgrund ihrer besonderen Familiensituation besonderen Anforderungen und Belastungen im Familienalltag gegenüber und haben dadurch einen hohen Unterstützungsbedarf.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Anteil Familien mit drei und mehr Kindern					
Operationalisierung	Anzahl Haushalte mit drei und mehr Kindern (unter 18 Jahre) je 100 Haushalte mit Kindern insgesamt				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Familien gelten als kinderreich, sofern drei oder mehr Kinder unter 18 Jahren im Haushalt leben. Kinderreiche Familien sind wie Alleinerziehende häufig auf familienunterstützende Angebote angewiesen. Insbesondere werden häufig wirtschaftliche Hilfen notwendig.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Anteil Single-Haushalte					
Operationalisierung	Anzahl der Einpersonenhaushalte je 100 Haushalte insgesamt				
Differenzierung	Insgesamt, 18 bis unter 27 Jahre, 65 Jahre und älter				
Erläuterung	Im Zuge des demographischen Wandels als auch des Wandels der Lebensformen werden Haushalte tendenziell kleiner. Die zunehmende Lebenserwartung, demographische Alterung, niedrige Geburtenhäufigkeit, die sinkende Heiratsneigung der Bevölkerung, die Zunahme der Partnerschaften mit separater Haushaltsführung sowie die hohe berufliche Mobilität führen zu einer Verkleinerung der Haushalte. In den letzten drei Jahrzehnten ist vor allem der Anteil der Einpersonenhaushalte gestiegen. Viele Single-Haushalte können auf eine Fragmentierung der sozialen Bindungen hinweisen.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Sachbereich: Soziale Stabilität

Wanderungssaldo					
Operationalisierung	Saldo aus den Zuzügen und Fortzügen je 100 der entsprechenden Bevölkerung				
Differenzierung	insgesamt, deutsch, nichtdeutsch				
Erläuterung	Die Differenz zwischen der Zahl der Zuzüge und Fortzüge von/aus der Stadt ist der Wanderungssaldo. Altersspezifische Wanderungssalden können als Indikator für lebensphasen-spezifische Wanderungen (bspw. Umzug bei Familiengründung) angesehen werden. Ein hohes Maß an Fluktuation kann zu einer Schwächung der sozialen Beziehungen und Netzwerke führen.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Wanderungsvolumen					
Operationalisierung	Die Summe der Fort- und Zuzüge je 100 der entsprechenden Bevölkerung				
Differenzierung	insgesamt, deutsch, nichtdeutsch				
Erläuterung	Wanderungsdaten werden häufig zur Messung von Wohnzufriedenheit und der ‚sozialen Stabilität‘ in städtischen Wohnquartieren herangezogen. Eine hohe Fluktuation der Bevölkerung kann auf instabile soziale Verhältnisse bzw. auf fehlende oder unzureichende lokale Integration und Identifikation mit dem eigenen Wohnort hinweisen. Bei Wanderungen handelt es sich um Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze hinaus. Die Anzahl der Wanderungen verdeutlichen den „Bevölkerungsaustausch“ den das Quartier bezogen auf die jeweilige Wohnbevölkerung erfahren hat. Hohe Werte können als Anzeichen für eine erhöhte soziale Instabilität gedeutet werden.				
Datenquelle	Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2010	Einheit	in %

Sachbereich: ökonomische und materielle Lebenssituation

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					
Operationalisierung	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)				
Differenzierung	Insgesamt, männlich, weiblich, deutsch, nichtdeutsch				
Erläuterung	Die Kennziffer liefert Informationen über die Beschäftigungsstruktur der Bevölkerung vor Ort. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, werden die Personen betrachtet, die in Oberhausen ihren Wohn- und Arbeitsort haben sowie zuzüglich aller in Oberhausen wohnenden Personen mit einem Arbeitsort außerhalb von Oberhausen.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12./ ab 2009	Einheit	in %

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahre					
Operationalisierung	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahre				
Differenzierung	im Alter von 15 bis unter 25 Jahren				
Erläuterung	Die Kennziffer liefert Informationen über die Beschäftigungsstruktur der jungen Bevölkerung vor Ort. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, werden die Personen betrachtet, die in Oberhausen ihren Wohn- und Arbeitsort haben sowie zuzüglich aller in Oberhausen wohnenden Personen mit einem Arbeitsort außerhalb von Oberhausen.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Arbeitslosen					
Operationalisierung	Arbeitslose in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Die Kennziffer gibt Auskunft darüber, inwiefern die Bevölkerung in den Arbeitsmarkt integriert ist und gesellschaftliche Teilhabe möglich ist.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Arbeitslosen im Alter von unter 25 Jahren					
Operationalisierung	Arbeitslose unter 25-Jährige in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren				
Differenzierung	im Alter von 15 bis u. 25 J.				
Erläuterung	Die Kennziffer gibt Auskunft darüber, inwiefern die Bevölkerung in den Arbeitsmarkt integriert ist und gesellschaftliche Teilhabe möglich ist. Außerdem erlaubt die gesonderte Darstellung der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen Aussagen über die Jugendarbeitslosigkeit.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren					
Operationalisierung	Arbeitslose 55- bis unter 65-Jährige in % der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren				
Differenzierung	im Alter von 55 bis u. 65 J.				
Erläuterung	Die Kennziffer gibt Auskunft darüber, inwiefern die Bevölkerung in den Arbeitsmarkt integriert ist und gesellschaftliche Teilhabe möglich ist. Außerdem erlaubt die gesonderte Darstellung der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen Aussagen über die Arbeitslosigkeit im fortgeschrittenen Alter.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Leistungsempfänger/-innen (SGB II)					
Operationalisierung	Leistungsempfänger/-innen nach SGB II je 100 der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren				
Differenzierung	Insgesamt, deutsch, nichtdeutsch				
Erläuterung	Die Kennziffer kann als Maß für die wirtschaftliche Benachteiligung der Bevölkerung gesehen werden und kann als Armutsindikator herangezogen werden. Der Bezug von Transferleistungen beschränkt sich dabei nicht allein auf finanzielle Einbuße, sondern wirkt sich auf viele Bereiche des Lebens aus. So können z. B. die Teilhabe am sozialen Leben, der familiäre Lebensstil und auch die Bildungschancen betroffen sein.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / 2006 und ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Sozialgeldempfänger/-innen (SGB II) unter 15 Jahre					
Operationalisierung	Leistungsempfänger/-innen von Sozialgeld nach SGB II je 100 der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Die Kennziffer kann als Maß für die wirtschaftliche Benachteiligung der Kinder und Jugendlichen gesehen werden und kann als Indikator für Kinderarmut herangezogen werden. Der Bezug von Transferleistungen beschränkt sich dabei nicht allein auf finanzielle Einbuße, sondern wirkt sich auf viele Bereiche des Lebens aus. So können z. B. die Teilhabe am sozialen Leben, der familiäre Lebensstil und auch die Bildungschancen betroffen sein.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / 2006 und ab 2009	Einheit	in %

SGB II –Quote ausgewählter Bedarfsgemeinschaften					
Operationalisierung	Anteil ausgewählter Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 100 entsprechende Haushalte				
Differenzierung	Haushalte mit Kindern, Haushalte von Alleinerziehenden				
Erläuterung	Diese Kennziffer liefert Informationen über den Bezug von SGB II-Leistungen unterschiedlicher Haushaltstypen.				
Datenquelle	Bundesagentur für Arbeit; Einwohnerdatei				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / 2006 und ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter					
Operationalisierung	Anzahl Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter je 100 über 64-Jährige				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Personen, die die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht haben oder dauerhaft erwerbsgemindert sind, erhalten Leistungen nach dem SGB XII. Hier wurden lediglich die Leistungsempfänger/-innen im Alter berücksichtigt, wodurch Aussagen über die Verteilung von Altersarmut gemacht werden können				
Datenquelle	Bereich 3-2/Jugendamt und soziale Angelegenheiten				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	31.12. / 2006 und ab 2009	Einheit	in %

Sachbereich: Gesundheit

Anteil Schulanfänger/-innen mit Übergewicht					
Operationalisierung	Anzahl der Kinder mit einem Gewicht über des 90. Perzentils je 100 der untersuchten Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Kinder gelten als übergewichtig, wenn der Body-Mass-Index (BMI) über der 90. Perzentile liegt. Der BMI ergibt sich als Quotient von Gewicht und Körpergröße. Da bei Kindern der BMI aufgrund von physiologischen Veränderungen stark schwankt, wird er durch auf Geschlecht und Alter abgestimmte Referenzwerte ergänzt und in Perzentile umgesetzt.				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Schulanfänger/-innen mit Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U8 / U9					
Operationalisierung	Anzahl der untersuchten Schulanfänger/-innen bei denen zuvor die U 8 bzw. U9 durchgeführt worden ist je 100 der Schulanfänger/-innen mit vorgelegtem U-Heft				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Dieser Indikator kann Aufschluss über das Präventionsverhalten der Eltern, deren Gesundheitsbewusstsein und deren Akzeptanz von präventiven Angeboten geben.				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Schulanfänger/-innen mit einer Sport-Empfehlung					
Operationalisierung	Anzahl der Schulanfänger/-innen denen aufgrund ihrer körperlichen Verfassung regelmäßiger Sport empfohlen wurde je 100 der untersuchten Kinder				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Bei der Schuleingangsuntersuchung wird dokumentiert, ob ein Kind in einem Sportverein angemeldet ist und sich somit regelmäßig sportlich betätigt. Außerdem wird notiert, ob bei einem Kind aufgrund seiner körperlichen Verfassung regelmäßiger Sport empfohlen wird.				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Sachbereich: Bildung

Anteil Kinder mit Sprachförderbedarf					
Operationalisierung	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache je 100 der untersuchten Kinder der Sprachstandserhebung Delfin 4				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Sprachstandsfeststellung werden durchgeführt, um frühzeitig – vor Eintritt in die Schule – sprachlichen Förderbedarf bei kleinen Kindern festzustellen. Mangelnde Sprachfähigkeit bei Schuleintritt und ggf. dadurch entstehende Nachteile im weiteren Bildungsverlauf sollen verhindert und der Übergang in die Schule erleichtert werden. Die Kennziffer liefert Informationen über den Umfang des Sprachförderbedarfs bei Kindern, zwei Jahre vor dem Schuleintritt. Durch die kleinräumige Darstellung der Daten können räumliche Unterschiede aufgezeigt werden.				
Datenquelle	Sprachstandsfeststellung Delfin 4				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	kumuliert ab 2009/10	Einheit	in %

Anteil Schulanfänger/-innen mit Doppelbefund (Visuomotorik und Körperkoordination)					
Operationalisierung	Anzahl der Kinder mit einem Befund sowohl im Bereich der Visuomotorik als auch im Bereich der Körperkoordination je 100 der untersuchten Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	Entwicklungsstörungen können den schulischen und beruflichen Werdegang erheblich beeinträchtigen. Entwicklungsstörungen in diesen Bereichen können erhebliche Beeinträchtigungen im Bereich des Lern- und Leistungsverhaltens bewirken und somit ein Risiko für den Schulerfolg und die weitere Entwicklung darstellen. Unter Visuomotorik versteht sich die Aufnahme und Verarbeitung visueller Symbole sowie die Fähigkeit das wahrgenommene handmotorisch umzusetzen. Werden bei der Schuleingangsuntersuchung Entwicklungsstörungen in den verschiedenen Bereichen erkannt, so wird ein Förderbedarf attestiert. Diese Kennzahl gibt damit Auskunft über den Entwicklungsstand der Kinder vor bzw. bei Eingang in die Schule.				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Förderbedarf bei Schulanfängern in ausgewählten Bereichen					
Operationalisierung	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf in den Bereichen Körperkoordination, Visuomotorik, Visuelle Wahrnehmung je 100 der untersuchten Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	<p>Entwicklungsstörungen können den schulischen und beruflichen Werdegang erheblich beeinträchtigen. Entwicklungsstörungen in diesen Bereichen können erhebliche Beeinträchtigungen im Bereich des Lern- und Leistungsverhaltens bewirken und somit ein Risiko für den Schulerfolg und die weitere Entwicklung darstellen.</p> <p>Unter Visuomotorik versteht sich die Aufnahme und Verarbeitung visueller Symbole sowie die Fähigkeit das wahrgenommene handmotorisch umzusetzen. Werden bei der Schuleingangsuntersuchung Entwicklungsstörungen in den verschiedenen Bereichen erkannt, so wird ein Förderbedarf attestiert. Diese Kennzahl gibt damit Auskunft über den Entwicklungsstand der Kinder vor bzw. bei Eingang in die Schule.</p>				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Deutschkenntnisse bei Schulanfänger/-innen mit Migrationshintergrund					
Operationalisierung	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf je 100 der untersuchten Kinder mit Migrationshintergrund				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	<p>Bei der Schuleingangsuntersuchung, wird bei Kindern mit einem Migrationshintergrund geprüft, ob diese Sprachschwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, damit ggf. entsprechender Förderbedarf erkannt wird und Maßnahmen eingeleitet werden können. Die Kennziffer zeigt damit den Umfang der Kinder auf, die bei der Schuleingangsuntersuchung die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen.</p>				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Gesamtstadt; Sozialräume	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Anteil der Kinder mit entsprechender Empfehlung als Ergebnis der Schuleingangsuntersuchung					
Operationalisierung	Anzahl der Kinder mit entsprechender Empfehlung je 100 der untersuchten Kinder: Kinder mit uneingeschränkter Empfehlung, Kinder mit Empfehlung ‚Besondere Beobachtung‘, Kinder mit Empfehlung ‚Sonderpädagogik‘				
Differenzierung	insgesamt				
Erläuterung	In der Gesamtschau der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung spricht der schulärztliche Dienst für jedes untersuchte Kind eine Empfehlung aus mit dem Hinweis, ob ein Kind problemlos eingeschulte werden kann oder ob es z.B. einer weiteren Beobachtung bedarf. Die letztendliche Entscheidung über die Einschulung trifft die jeweilige Schulleiterin bzw. der Schulleiter.				
Datenquelle	Schuleingangsuntersuchung				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	ab 2009	Einheit	in %

Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen					
Operationalisierung	Anzahl der Übergänger/-innen zur Schulart a je 100 aller Übergänger/-innen				
Differenzierung	nach Schulart: Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien				
Erläuterung	<p>Bei dem Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule werden die Schüler/-innen erstmals 'qualitativ' unterschieden und ihr weiterer Werdegang entschieden beeinflusst. Die Betrachtung kann Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich machen und somit auf Bildungsbenachteiligung bestimmter Gruppen hinweisen. Insgesamt ist darauf zu achten, dass das Wahlverhalten auch vom Angebot abhängen kann. Zusammen mit dem infrastrukturellen Angebot kann dieser Indikator langfristig betrachtet für die Kapazitätenplanung und für die Vergabe von Mitteln im allgemeinbildenden Bildungsbereich herangezogen werden.</p> <p>Anmerkung: Aufgrund teilweise kleiner Fallzahlen wurden die Übergänger/-innen jeweils über drei Schuljahre kumuliert!</p>				
Datenquelle	Amtliche Schulstatistik				
Räumlicher Bezug	Sozialraum, Sozialquartiere	Stichtag/ Jahr	Kumuliert ab 2010- 2012	Einheit	in %